



Zukunfts(agen)blicke-

Generationentreffen beim Wellness - Lernen durch das Engagement für andere

„Zukunfts(agen)blicke“ – den Augenblick zu nutzen, um **Einblicke**, **Ausblicke** und auch **Überblicke** in/über die berufliche und individuelle **Zukunft** zu bekommen – den **Blick** zu schärfen für die Vorgänge in der Gesellschaft durch persönliches Handeln. Ein Slogan der für das Projekt der Berufsbildenden Schule V in Halle genau passt: Schülerinnen und Schüler bieten kostenlose Wellness-Pakete in einem Seniorenheim an und können somit ihre erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten in der realen außerschulischen Welt praktisch anwenden. Die Initiatoren des Projektes sind Henryk Miler-Engels und dessen Kollegen-Team. Geplant und erfolgreich umgesetzt wurde das Projekt im Rahmen des Netzwerkes „Service Learning (SL) – Lernen durch Engagement in Sachsen-Anhalt“ und des Schulversuchs „Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen ohne allgemein bildenden Schulabschluss im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)“.

Das Projekt wurde 2007, 2008 und 2009 in den Klassen des BVJ mit dem Berufsfeld Körperpflege durchgeführt. Durch das Engagement der Schülerinnen und Schüler in Gemeinwesen und Schule

werden viele Kompetenzen gefördert, speziell soziale Kompetenzen und Selbstkompetenz. Gleichzeitig werden dabei unterrichtliche Inhalte und kognitive Lernziele an die Rahmenrichtlinien für das Berufsvorbereitungsjahr angebunden. Zum Jahresplan gehören die Lernfelder Maniküre, Kosmetik und Haarpflege und -gestaltung.

Die Schülerinnen und Schüler wurden an allen Phasen des Projektes beteiligt. Nur so ist gewährleistet, dass sie da abgeholt werden, wo sie gerade im Projekt stehen. Wesentlich ist auch die regelmäßige Durchführung einer strukturierten und systematischen Reflexion, da sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, sich konkret mit ihrer aktuellen Projektsituation und ihrem individuellen Lernfortschritt auseinander zu setzen.

Die **erste** Phase des Projektes ist eine Recherchephase. Um herauszufinden, welche Zielgruppe für ihr spezifisches Angebot am besten in Frage kommt, begannen die Schülerinnen und Schüler mit einer kleinen Marktforschung. Über ein 4-Generationen-Interview ermittelten die Jugendlichen einerseits die Personengruppe, mit der sie das Projekt durchführen möchten, andererseits den realen Bedarf ihrer erlernten Fähigkeiten und Kenntnisse aus dem Berufsfeld Körperpflege.

Die **zweite** wichtige Phase bildet die Projektentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler gestalteten im Rahmen des Lernbereichs Deutsch Vorstellungs- und Werbepлакate für das Seniorenheim. In den Lernbereichen Körperpflege, Textil und Bekleidung sowie Informatik erstellen sie einen Servicekatalog. Darüber hinaus formulierten sie auch Erwartungen und Befürchtungen im Hinblick auf die bevorstehende Aufgabe und erwarben Grundlagen zu körperlichen Veränderungen im Alter.

Die Projektumsetzung bildet die **nächste wichtige Phase**; sie begann mit einer Befragung der Seniorinnen und Senioren des AWO Alten- und Pflegeheims „Haus Silberhöhe“ anhand des selbst entwickelten Service-Kataloges. Im Rahmen von acht Praxistagen kamen die Wellness-Pakete den Seniorinnen und Senioren dann zugute. Immer wieder reflektierten die Jugendlichen zwischendurch ihre Kompetenzen bezogen auf das Projekt. Diese Einzelreflexionen mündeten in die Gesamtreflexion des Projektes. Hier kamen die verschiedensten Methoden des sozialen und kooperativen Lernens zum Einsatz: Lerntagebuch, Brainstorming etc. aber auch Videoanalysen von den Praxistagen.

Höhepunkt ist die fünfte und letzte Projektphase: die Vorbereitung und Durchführung der Abschlussveranstaltung. Während einer Feierstunde im Seniorenheim erhielten die Schülerinnen und Schüler ihre Zertifikate und bedankten sich ihrerseits bei den Bewohnern mit selbst gefertigten Duftkissen. Gemeinsam wurde bei Kaffee und Kuchen mit Senioren, Lehrkräften, Eltern und Freunden und der Hausleitung gefeiert.

Die beteiligten Lehrkräfte haben die konstruktive Seite einer verstärkten Arbeit im Team sowie ein positives Feedback seitens der Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen, Schulleitung und außerschulischen Partnern erfahren. Das Schulklima und die Arbeitsatmosphäre verbesserten sich erheblich – wie auch in zahlreichen internationalen Studien zur Wirkungsforschung des Service-Learning belegt. Im Fall der Berufsbildenden Schule in Halle soll Service-Learning und Lernen durch Engagement als Element im Schulprogramm verankert und damit institutionalisiert werden.